

Fortsetzung folgt.

stehenden Angestellten, ferner auf alle Lehrer, Lehrerinnen, Erzieher, Erzieherinnen, soweit sie nicht in öffentlichen Schulen beschäftigt sind, ferner auf die Beamten der Landwirtschaft und auf alle sonstigen Angestellten, deren dienstliche Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet, und schließlich auf die gegen Lohn oder Gehalt beschäftigten Personen der Schiffsbesatzung deutscher Seefahrzeuge und von Fahrzeugen der Rheinschifffahrt. Die Versicherungspflicht wird nicht an einen Mindestbetrag des Einkommens gebunden werden. Auch an eine obere Gehaltsgrenze soll die Versicherungspflicht nicht gebunden werden. Es wird aber als nötig bezeichnet, den Kreis der zum Eintritt in die Privatangehörtenversicherung verpflichteten Personen in bezug auf die höhere Altersgrenze einzuschränken, und zwar sollen diejenigen Privatangehörten, welche beim Inkrafttreten des Gesetzes das 60. Lebensjahr bereits vollendet haben, von der Versicherungspflicht befreit bleiben. Die Pension soll nach vollendetem 65. Lebensjahr gewährt werden, ohne daß es des Nachweises der Invalidität bedürfe.

Osterreich-Ungarn.

* Erregte Szenen spielten sich in der österreichischen Delegation ab. Zwei tschechische und ein sozialdemokratischer Redner ergingen sich bei Besprechung der Dreibundspolitik in gehässigen Bemerkungen gegen Kaiser Wilhelm, sowie auch gegen Kaiser Franz Josef und das österreichische Kaiserhaus.

Minister Graf Lehrenthal trat den oppositionellen Rednern in sehr entschiedener Weise entgegen. Er erklärte, daß er die Angriffe gegen Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef mit Entrüstung zurückweisen müsse. Der Deutsche Kaiser, der in erster Stunde trenn Kaiser Franz Josef zur Seite gestanden sei, habe sich auch bei einem Sozialdemokraten besseren Dank verdient, und Kaiser Franz Josef, der von demselben Redner zum Gegenstand persönlicher Ausfälle gemacht wurde, habe den Wählern Österreichs das allgemeine Wahlrecht gegeben. Die Gesamtheit der Delegierten war mit dieser energischen Zurückweisung des Ministers des Äußern eines Sinnes und gab ihrer Meinung durch demonstrativen Beifall Ausdruck.

Großbritannien.

* Beim Lordmayors-Bankett in der Londoner Guildhall hielt Premierminister Asquith eine große Rede, in der er sich über die wichtigsten politischen Fragen verbreitete. Die Rede Asquiths galt hauptsächlich den Beziehungen Englands mit Belgien und dem Rüstungsproblem. Er erklärte, er sei vollständig überzeugt, daß die Mehrheit der Völker in den zivilisierten Ländern der Welt den Frieden wünsche und dem Kriege entschieden abgeneigt sei. Wie unlogisch sei es sonach, daß in fast jedem Lande die Ausgabe für Rüstungen der häufigste Gegenstand parlamentarischer Debatte sei, — zuerst in England selber, dann in Deutschland, dann in den österreichischen Delegationen usw. Zum Schluß seiner Ausführungen meinte Asquith, daß „unter dem wachsenden Druck der öffentlichen Meinung in jedem Weltteil die Mächte schließlich gezwungen sein werden, dem verschwenderischen, unheilvollen Wettbewerbs zu kriegerischen Zwecken eine Grenze zu setzen.“

Frankreich.

* Das rekonstruierte Kabinett Briand hat am 9. d. M. in der Deputiertenkammer die erste Probe seiner Festigkeit zu bestehen gehabt. Zur Debatte stand eine Interpellation über die Wahlreform. Von den Rednern der Rechten und der äußersten Linken wurde Briand heftig angegriffen.

Die Debatte, in die auch die Frage des Eisenbahnerstreiks hineingezogen wurde, endete schließlich damit, daß eine von Briand gebilligte Tagesordnung Großdilettanten, in der der Regierung das Vertrauen ausgesprochen und die Erklärung der Regierung gebilligt wird, mit 296 gegen 209 Stimmen angenommen wurde. Die Minderheit von 209 Stimmen, welche sich gegen Briand vereinigte, bestand aus der Rechten, einer Anzahl Progressisten, den Radikalsocialisten und den Sozialisten. Ihre ungewöhnliche Größe läßt die Zukunft des rekonstruierten Kabinetts sehr wenig gesichert erscheinen.

Zentralamerika.

* Wegen eines an einem Mexikaner in Rocksprings (Texas) verübten Lynchgerichts veranstalteten die Studenten in der Stadt Mexiko Demonstrationen gegen Amerika. Dabei kam es zu schweren Angriffen auf Amerikaner und in der weiteren Folge zu blutigen Zusammenstößen zwischen Polizei und Demonstranten. Drei Demonstranten wurden getötet und viele verletzt, etwa zweihundert Personen wurden verhaftet.

Der amerikanische Votschafter in Mexiko erhob beim Minister des Äußern energischen Einspruch. Der Gouverneur richtete vor dem Rathaus eine Ansprache an die Demonstranten, in der er die Protestkundgebung der Studierenden zwar billigte, sie aber aufforderte, keine Gewalttätigkeiten zu begehen. Andererseits hat der mexikanische Votschafter in Washington beim Staatsdepartement wegen des gegen Rodriguez veranstalteten Lynchgerichts Einspruch erhoben.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 10. Nov. Die amerikanischen Austauschprofessoren Hugo Münsterberg und E. Alfonso Smith hielten heute in der neuen Aula der Universität in Gegenwart des Kaisers ihre Antrittsvorlesungen.

London, 10. Nov. Das Geschworenengericht in Winchester hat beschlossen, die Anklage des Untersuchungsgerichts gegen den deutschen Leutnant Siegfried Helm wegen Vergehens, die Befestigungen von Portsmouth gezeichnet zu haben, aufrecht zu erhalten und das Verfahren zu eröffnen.

Brünn, 10. Nov. In der letzten Sitzung des mährischen Landtages kam es zu so stürmischen Szenen, daß ein großer Teil der Abgeordneten den Saal verließ und so das Haus beschlußunfähig machte.

Petersburg, 10. Nov. Vor dem Appellationshof begann der Prozeß gegen den Baron Ungern-Sternberg wegen Preisgabe von Staatsgeheimnissen.

Peking, 10. Nov. Den gestrigen Verhandlungen des hiesigen Reichsausschusses wohnte auch der Staatssekretär a. D. Dernburg als Zuhörer bei.

Tokio, 10. Nov. Sechszwanzig Japaner, die der Teilnahme an einer Verschwörung gegen das Leben des Kaisers angeklagt waren, der während seines Besuchs der Militärschule von ihnen ermordet werden sollte, wurden vom Tribunal für schuldig befunden. Das Gericht empfahl, auf die Todesstrafe zu erkennen.

Hof- und Personalmeldungen.

* Der Kaiser ist nach Wolska bei Darmstadt zum Besuche des Barenpaars gereist. Von dort begibt er sich nach Baden-Baden und dann nach Donaueschingen.

* Die zweite Tochter Elisabeth des Staatssekretärs a. D. Dernburg, der sich bekanntlich zurzeit auf einer Ostasienreise befindet, ist im fast vollendeten 16. Lebensjahre einem Herzleiden erlegen.

* Das badische Großherzogspaar traf zum Besuch des Barenpaars in Schloß Wolska ein.

lokales und Provinzielles.

Halber, den 11. November 1910.

— * Ziehung Rgl. Preuß. Klassenlotterie. Vormittagsziehung. 15 000 M. auf Nr. 36 089 170 360; 10 000 M. auf Nr. 92 627; 5 000 M. auf Nr. 57 58 367 482 287 836; 3 000 M. auf Nr. 1002 11 590 24 945 28 474 33 662 45 872 47 036 50 228 60 317 63 158 72 955 75 703 77 366 78 238 80 053 82 815 89 970 109 812 116 937 127 401 144 357 145 708 156 016 158 257 170 531 173 288 174 576 180 305 183 208 186 048 188 687 193 071 197 570 198 604 205 414 212 153 215 845 217 824 220 802 226 261 228 194 233 725 235 280 235 455 249 406 250 224 250 632 257 182 271 585 276 760 280 872 294 244 300 700. — Nachmittagsziehung. 30 000 M. auf Nr. 154 043 252 496. 10 000 M. auf Nr. 149 458. 5 000 M. auf Nr. 14 456 48 618 71 663 129 588 132 434 283 779. 3 000 M. auf Nr. 4599 11 000 16 781 42 380 51 993 64 453 71 716 79 890 88 464 92 131 111 031 120 826 135 117 142 336 154 736 155 850 173 314 174 500 176 458 182 290 183 405 191 187 197 346 201 052 201 958 220 747 220 924 221 847 230 378 234 183 236 065 236 719 244 087 276 587 277 293 278 889 288 757 291 639. — Vormittagsziehung vom 10. November. 15 000 M. auf Nr. 182 972, 10 000 M. auf Nr. 58 172 106 517 155 205 223 804, 5 000 M. auf Nr. 241 619, 3 000 M. auf Nr. 6410 7599 14 111 17 939 21 016 21 225 31 457 39 703 57 411 61 190 63 148 81 497 84 818 93 435 98 142 100 765 121 991 127 624 128 191 142 889 146 008 152 452 159 250 168 730 178 803 206 277 208 603 209 275 225 781 228 597 239 745 241 941 252 019 253 631 255 619 266 564 271 987 277 476 281 762 283 649 284 842 289 405 298 903.

— * Anlässlich des bevorstehenden Buß- und Bettages, sowie des Totensonntages sei darauf hingewiesen, daß an den Vorabenden dieser Tage, sowie an den Tagen selbst weder öffentliche noch private Tanzmusiken, Bälle und ähnliche Lustbarkeiten veranstaltet werden dürfen. Ebenso dürfen am Bußtage und Totensonntage theatralische Vorstellungen sowie Schauspielen und öffentliche Lustbarkeiten nicht stattfinden. Von diesem letzteren Verbot sind nur ausgenommen Darbietungen geistlicher Musik und theatralische Vorstellungen von Stücken ersten Inhalts, die jedoch von der Polizeibehörde als der Bedeutung des Tages angemessen genehmigt sein müssen. In diesem Falle darf aber in den für die Aufführungen benutzten Räumen ein Schankbetrieb nicht stattfinden.

— Schalksmühle, 10. Nov. Ein hartnäckiger Dieb versuchte in der vergangenen Nacht im benachbarten Rummenohl in das Restaurant Flusshöh einzudringen. Der Einbrecher hatte sich bereits durch Aufstellen mehrerer Risten Eingang zur Veranda verschafft, und daselbst eine Fensterleiste vorsichtig, ohne dieselbe zu zerbrechen, aus dem Ritz gelöst, um in das Zimmer einzusteigen. Von einem in dem Zimmer schlafenden Herrn wurde jedoch Alarm geschlagen, worauf der Dieb eiligst verschwand. Nach Verlauf von 2 Stunden, als sich die Bewohner wieder beruhigt hatten, kehrte er jedoch zurück und drang durch das Kellerfenster ins Haus ein. Er wurde aber auch diesmal bemerkt und verschreckt. Obgleich mehrere Personen gleich die Verfolgung aufnahmen, gelang es dem Einbrecher, im Dunkel der Nacht in den Büschen zu verschwinden. Die Polizei fahndet eifrig nach ihm.

— Schalksmühle, 11. Nov. Zu einer empörenden Tierquälerei ließ sich hier selbst in der Bahnhofstraße ein auswärtiger Fuhrmann hinreißen, indem er sein Pferd, das nicht wollte, wie es sollte, mit einem Knüttel bearbeitete.

Hagen, 10. Nov. (Eine unfreiwillige Ballonfahrt.) Im Ballon „Vielefeld“ vom wiesenthaler Verein für Luftschiffahrt unternahm Professor Wirlach aus Bonn mit vier rheinischen Fabrikanten dieser Tage von M. Glabbach aus eine Fahrt, die sehr abenteuerlich verlief. Der Ballon flog mit einer Geschwindigkeit von 40 Kilometer in der Stunde zunächst über den Rhein, dann über Düsseldorf und Hagen bis nach Melchede in Westfalen, wo man eine Zwischenlandung vornahm, um Licht für eine Nachtfahrt zu besorgen. Während zu diesem Zwecke vier Herren ausstiegen, blieb Professor Wirlach im Korbe, in den er, um das Schwebgewicht herzustellen, drei Textaner des Melcheder Progymnasiums einsteigen ließ. Um den Auftrieb des Ballons zu prüfen, rief er den Hallemannschaften zu, sie sollten etwas lockerer lassen. Statt dessen ließen die Landbewohner einfach ganz los, und der Ballon stieg wieder in die Lüfte. Die Hoffnung des Führers, schnell wieder landen zu können, erwies sich als trügerisch, und so mußten die drei Textaner eine unfreiwillige Fahrt mitmachen, während die vier ausgestiegenen Herren gerade auf dem Landungsplatze wieder ankamen, als der Ballon fortzog. Da er in eine wärmere Luftschicht kam, erhob er sich noch 3000 Meter hoch. Schließlich aber gelang in der Dämmerung eine glatte Landung bei Soppede bei Brilon.

Wenden, 10. Nov. Unsere alte mehr als tausendjährige Stadt, die frühere Grenzfestung des kölnischen Sauerlandes gegen die Grafschaft Mark, hat es verstanden, sich einen großen Waldbestand zu sichern. Der Stadtwald ist 663,5 Hektar groß, davon sind 439,7 Hektar Eichen, 26,8 Hektar Buchen und 197 Hektar Nadelholz. Dieser Waldbestand repräsentiert einen Wert von 1 1/2 Millionen Mark. 25 Hektar sind mit über 100jährigen Eichen bestanden, 73,8 Hektar mit 80- bis 100jährigen Bäumen. Nach dem in der jüngsten Stadtverordnetenversammlung genehmigten forstwissenschaftlichen Plan, der die Genehmigung des Königl. Oberforstmeisters in Arnberg gefunden hat, soll der Wald so gepflegt werden, daß jährlich auf dem Hektar 30 Festmeter Holz geschlagen werden können, und da für den Festmeter ein Durchschnittspreis von zirka 12 Mark erzielt wird, so wird später der Stadtwald alljährlich ein nettes Sämmchen einbringen. Im Jahre 1909 beliefen sich die Einnahmen aus dem Stadtwalde auf 36 042,84 M., die Ausgaben auf 13 121,08 M., so daß ein Ueberschuß von rund 23 000 M. erzielt wurde. Unsere Stadt mit 11 000 Einwohnern hat also ein Vermögen an Wald und Ländereien von rund 1 900 000 M. Mit den Gebäuden, der

Gasanstalt, den Schulen und dem Vermögen des Armenfonds beträgt das gesamte städtische Vermögen rund 2 600 000 Mark. Die Schulden betragen sich auf 1 121 820,06 M., so daß das Aktivvermögen sich auf 1 480 000 M. stellt. Hierzu tritt das Kapitalvermögen in Höhe von 613 838,74 Mark. Mitlin hat die Stadt ein Gesamtvermögen von über 2 110 000 M. Die Finanzlage ist also recht günstig und trotz vieler Neuanlagen konnten die Zuschläge auf 180 Prozent bemessen werden.

Dortmund, 10. Nov. Einen eigenartigen Unfall erlitt der Schaffner Andreas Schäfers auf dem hiesigen Hauptbahnhof. Kurz vor Abfahrt eines Personenzuges entlud sich ein in einem Handkoffer befindlicher Revolver. Das herausdringende Geschloß verletzte den Schaffner am Unterleib. Als Eigentümer des Koffers wurde der Reisende Karl Steinbach aus Pforzheim ermittelt.

Dortmund, 10. Nov. Die von der Stadtverordnetenversammlung in der Sitzung vom 17. Oktober vollzogene Wahl des Bürgermeisters Eichhoff zum ersten Bürgermeister der Stadt Dortmund ist unter Verleihung des Titels Oberbürgermeister vom König bestätigt. Dem Magistrat wurde die Bestätigung gestern Abend durch Telegramm des Ministers des Innern mitgeteilt.

Hamm, 10. Nov. Erinnerung an Rabbod. Am nächsten Samstag sind zwei Jahre verflossen seit jenem Unglücksstage, an dem sich auf Zeche „Rabbod“ die furchtbare Grubenkatastrophe ereignete, der 348 Bergleute zum Opfer fielen. Von den Verunglückten sind bis heute etwa 320 geborgen und zum größten Teil auf dem Zechenfriedhof in Hövel beigesetzt worden. Wenn die Aufwältigung der zusammengefallenen Strecken und damit die Leichenbergung beendet ist, was in etwa 3 Monaten der Fall sein wird, soll auf dem Zechenfriedhof ein großes Denkmal zum Gedächtnis der Verunglückten errichtet werden. Die Belegschaft der Zeche wird ständig vermehrt und beträgt jetzt bereits wieder 1800 Mann.

Bochum, 10. Nov. Die schweren Verbrechen haben in den letzten Jahren im Bezirk des Landgerichts Bochum so zugenommen, daß die vier ordentlichen Schwurgerichtsperioden zur Aburteilung aller Sachen nicht mehr ausreichen. Die zuständigen Stellen haben deshalb beim Oberlandesgericht beantragt, die Zahl der ordentlichen Schwurgerichtstagen auf 6 zu erhöhen.

Münster, 10. Nov. Ein Schwindler treibt seit einiger Zeit im Münsterlande und dem benachbarten Bezirk sein Unwesen, indem er sich als ein Bruder des Dr. med. G. in Wolbed ausgibt und der Landbevölkerung mit ärztlichen Ratsschlüssen entgegenkommt. Die von ihm als sicher wirkend angepriesenen Medikamente bringt er sogleich mit, und es gelingt ihm meistens, diese den Kranken aufzuschwatzen. So wußte er kürzlich einen erkrankten Landwirt in der Bauernschaft Spr. zu bewegen, ihm zwei Flaschen mit einer gefärbten Flüssigkeit abzunehmen, wofür er sich nicht weniger als fünfzig Mark zahlen ließ. Vor dem Schwindler, welcher bereits von der Staatsanwaltschaft in Hannover gesucht wird, sei hiermit gewarnt.

Cöln, 10. Nov. Hochwasser. Der Cölner Rheinpegel ist weiter um 1/2 Meter gewachsen. Die Nahe richtet in ihrem unteren Laufe große Verheerungen an. Mehrere Brücken wurden hinweggerissen. Der Verkehr mit den rheinischen Orten kann nur durch Nachen aufrecht erhalten werden.

Dünwald, 10. Nov. Ein in den zwanziger Jahren stehendes Mädchen von hier begab sich mit seiner Mutter zum Arzte, um sich dort einer geringfügigen Operation zu unterziehen. In der Wohnung des Arztes brach das Mädchen tot zusammen; anscheinend hat es aus Furcht vor der Operation einen Schlaganfall erlitten.

Nah und Fern.

□ Tilsit in Deutschland voran. „Manu!“ werden manche sagen. Wie der Spruch des ehemaligen Reichskanzlers lautete, wissen wir alle. Aber von Tilsit kam darin nichts vor! Sie haben recht, die Guten. Und es ist ja auch nur ein einfaches Schulmeisterlein, das seinem stolzen Wort nun noch eine Spitze aufsetzt. Aber das Recht läßt er sich nicht nehmen. Tilsit muß seine Pensur mit Nummer Eins bekommen, weil Tilsit sie verdient hat. Nun werden aber manche schon recht ungebührlich werden und fragen, was denn eigentlich Tilsit so Großes gemacht, gefunden, erdacht, entdeckt hat. In Deutschland voran: Das will doch schon etwas sagen. Und der (wirklich ganz gute) Käse, der den Namen der Stadt führt, kann noch nicht eine solche Rangserhöhung schaffen. Und außerdem: den Vorzug mit dem Käse hat Tilsit schon seit Olms Zeiten. Da wird sich doch selbst ein Schulmeisterlein nicht plötzlich so begeistern. Wer also dachte und auch spräche, trübe wirklich ins Schwarze. Tilsit ist eben deshalb in Deutschland voran, weil es etwas fertig bekommen hat, was keine Stadt fertig bekommen hat, obwohl es in ganz Deutschland keinen einzigen vernünftigen Menschen gibt, der diese Tat nicht herbeigeführt, der nicht wegen dieser Sache schon die weitesten Reben gehalten, der nicht dieherüber schon mindestens in drei Vereinen eingetreten ist. Sehen Sie, Tilsit allein hat das Unmögliche möglich gemacht, hat Deutschland den Ehrentitel gerettet, daß es den Willen und die Kraft hat, Moral und Wohlstand zu pflegen, ja daß die Deutschen einen Anspruch darauf haben, sich das Volk der Dichter und Denker zu nennen. Nun werden aber schon einige Leser fuchswild geworden sein, und wer besonders hitzigen Gebüses ist, hat vielleicht schon auf den Tisch gehauen, daß die Kaffeetassen flogen: „Donnerwetter! sagt uns der Kerl endlich, warum Tilsit in Deutschland in der Welt voran ist. Oder ihn soll der Teufel mit sämtlichen Haaren schluden.“ Sieht du, lieber Leser, so will ich dich haben, so fuchswild. Denn du sollst dich ärgern, du sollst toben, daß nicht dein Städtchen, sondern Tilsit in Deutschland voran ist. Tilsit ist die erste Stadt, die es durchgeleitet hat, daß dort kein Schundbuch, kein Scherlock Holmes-Anfang, keine Raubmörderliteratur verkauft wird. Stadtverwaltung, Lehrerschaft, Buchhändler und Papierwarenverleger haben sich zusammengetan, und es geschah also, wie sie sich vereinbart hatten. Die Großstädter, die keinen inneren Zusammenhang mit einander haben, können solch Wert nicht vollbringen. Aber du, lieber Leser, ärgere dich! Wenn ihr wolltet, wäre jede deutsche Stadt in Deutschland voran.

□ Untat einer Mutter. In Dresden hatte eine Kellnerin Frau Zuber ihren unehelichen Sohn fortgesetzt in schwerster Weise mißhandelt, so daß sich das Fürsorgeamt zum Einschreiten veranlaßt sah. Dadurch hatte sie den Besuch einer Dame des Fürsorgeamtes erhalten, die ihr mit der Strafanzeige drohte. Als sich die Dame entfernte, schoß die unmenschliche Mutter ihrem Sohne eine Revolverkugel in den Mund, die den Kopf des Knaben entsehrlich verstümmelte und sofort tödlich wirkte. Dann richtete sie die Mordwaffe gegen sich selbst und verletzte sich durch einen Schuß in den Kopf so schwer, daß keine Aussicht auf Erhaltung ihres Lebens besteht.

□ Mordtat eines Deutschen in Paris? Im Pariser Krankenhaus St. Antoine war eine Köchin Marie Dienne

bedient, eine 36jährige, sehr brave Frau. Neulich gab ihr der Verwalter einen Betrag von 1400 Frank für Einkäufe von Lebensmitteln. Seitdem wurde die Köchin vermist. Nun fand man sie in ihrem Zimmer als Leiche, den Kopf zwischen zwei Rissen. Sie war offenbar mit Gewalt ersticht worden. In demselben Hause wohnte zwei Etagen höher der Freund der Köchin, ein Brauergeselle Jacques Teusch, ein deutscher Deserteur, der seit zwei Jahren in Paris lebt. Ihn hat man in Verdacht der Taterschaft. Teusch ist flüchtig.

o Zur Erhaltung des Landschaftsbildes. Der Kreis- und Kreis-Friedberg hat beschlossen, die Anbringung von Reklametafeln und sonstigen Aufschriften und Abbildungen, die das Landschaftsbild verunzieren, außerhalb der geschlossenen Ortschaften auf beiden Seiten der Eisenbahntrecken, bis auf eine Entfernung auf je 300 Meter vom Bahnhofsgebiet auf gerechnet, zu verbieten. Den Eigentümern der gegenwärtig aufgestellten Reklametafeln wird zur Befreiung derselben eine Frist gegeben, nach deren Ablauf die etwa noch stehenden Tafeln durch die zuständigen Ortspolizeibehörden zu entfernen sind. Zuwiderhandlungen gegen die neue Verfügung werden mit Geld- resp. Haftstrafen geahndet. (Anderen Kreisen zur Nachahmung empfohlen.)

o Zu den Goldfunden in der Eifel. Man hat in der Nähe von Zwillingen unter dem Rasen Gold von sehr guter Qualität, es soll 160 Gradig sein, gefunden. Die Konzeption, die dem Sohn eines früheren Steigers namens Jung erteilt worden ist, erstreckt sich auf eine Fläche von über zwei Millionen Quadratmetern. Zu der Entdeckung des Goldgehaltes des Bodens kam man durch eine lange Reihe von aufgeworfenen Hügeln, die sich von dem Orte Zwillingen bis fast nach der belgischen Grenze hinziehen. Die angestellten Untersuchungen ergaben jedoch, daß es Überreste von früheren Goldwäschereien waren.

o Eine Wohltäterin der Menschheit. Das kürzlich in Aachen verstorbene Fräulein Adele Coderill hat eine Reihe bedeutender Stiftungen gemacht. U. a. machte sie eine Stiftung für unbedeutende Damen, bestehend aus drei Gütern, darunter dem Schloßchen Berensberg, sowie 1/2 Million in bar; davon sollen 200 000 Mark zum Umbau des Schloßchens in ein Damenheim und 300 000 Mark zu dessen Unterhalt dienen. Außerdem vermachte sie verschiedenen Kirchengemeinden und Instituten insgesamt 31 000 Mark.

o Schwere Explosionskatastrophe. Auf dem belgischen Schießplatz Braichaat machte man Versuche mit einem neuen Sprenggeschloß. Eine der 250 Kilogramm schweren Granaten explodierte in demselben Augenblick, als gerade ein Oberst und ein Leutnant den Schuppen verlassen hatten. Der Schuppen wurde vollständig demoliert und geriet in Brand. Ein daneben befindliches Wohnhaus, in dem der Aufseher mit seiner Familie wohnte, stürzte ein. Ein Ingenieur und drei Artillerieoffiziere, die sich mit dem Geschloß befassen, wurden vollständig zerrissen. Die in dem Wohnhause befindliche Frau des Aufsehers nebst ihrer Tochter wurden unter den Trümmern des eingestürzten Hauses mit schweren Verletzungen hervorgeholt. Zwei Offiziere wurden unter dem brennenden Schuppen begraben und erlitten gleichfalls schwere Verletzungen. Auch der Oberst und sein Leutnant wurden erheblich verletzt.

o Opfer des Bergbaues. Von siebzig im Kohlenbergwerk in Trinidad im nordamerikanischen Staate Colorado eingeschlossenen Bergleuten sind 37 als Leichen und neun lebend zutage gefördert worden. Der zweite Oberaufseher der Grube, Evans, kam bei der Rettungsarbeit ums Leben, weil er seinen Sauerstoffapparat einem Geretteten gab.

o Die „Preußen“ aufgegeben. Man hat nunmehr die Hoffnung aufgeben müssen, den auf den Klippen vor Dover festhängenden fünfmaligen „Preußen“ noch abzubringen und hat mit der Vergütung der Ladung begonnen. Der deutsche Vergütungsdampfer „Atlas“ ist an der Strandungsstelle angekommen, um die Vergütung der wackeligen „Preußen“ in Angriff zu nehmen. Auch Leichter sind eingetroffen, die die Ladung übernehmen sollen. Die „Preußen“ ist in der Meereslinie an zwei Stellen gebrochen.

o Der Erdgasbrand bei Bergedorf dauert mit ungebrochener Heftigkeit fort. Hunderttausende von Menschen pilgern nach Neuengamme, um sich das anzusehen. Bei der Bohrung von Grundwasser stieß man in einer Tiefe von 245 Meter auf Gas. Die mittlere Flamme hat eine Höhe von fünf Meter erreicht, die beiden seitlichen haben eine Länge von 15 bis 20 Meter. Das Geräusch ist im Umkreis von zwei Meilen zu hören. Von den verschiedenen Universitäten sind bereits Professoren der Geologie eingetroffen, um die Erscheinung zu untersuchen. Man nimmt an, daß sich an der Stelle ein gewaltiges Erdölreservoir befindet, vielleicht die Ausläufer einer Erdölquelle. Von anderer Seite wird angenommen, daß dort vielleicht ein großes Braunkohlenlager ist.

o Die Doppelgänger. Zu dem Berliner Leichenfund und den damit in Zusammenhang stehenden Verhaftungen wird gemeldet, daß der zuerst festgenommene Schiffer Julius Ernst, der „Schiffer-Ernst“, inzwischen sein Alibi nachgewiesen hat. Der Täter ist ein Doppelgänger von ihm, ein am 25. März 1875 zu Marienwerder geborener Schiffer Georg Meißner, der aber auch bereits von der Kriminalpolizei festgenommen wurde. Bei seiner Vernehmung stellte sich heraus, daß zwischen ihm und dem erst verhafteten Manne tatsächlich eine sehr große Ähnlichkeit besteht.

Der heilige Vorromanus ein . . . Hohenzoller. Eine gewiß weiteste Kreise interessierende Neuigkeit vertrat uns der italienische Geschichtsforscher Graf Giulini: Der Heilige, unter dessen Namen der Papst seine jüngste Enzyklika veröffentlichte, ist ein . . . Hohenzollernsprößling. Er ist ein Urenkel der Markgräfin Magdalena von Hohenzollern-Brandenburg. Diese heiratete im Jahre 1488 den Grafen Gilberto Borromeo, und beider Sohn Fritz war der Großvater des später heilig gesprochenen Grafen Carlo Borromeo.

Alte Geschäfte. Ein dänisches Blatt schreibt über die erstaunlich große Stabilität der Geschäfte in Dänemark. Das älteste in Dänemark heute bestehende Unternehmen ist eine Mühle „Munket Mølle“ in Odense, die um das Jahr 1100 begründet wurde. An zweiter Stelle steht das königliche Brauhaus in Kopenhagen, das 1443 ins Leben gerufen wurde. Ein weiteres Brauhaus, „Slots-Møllens Fabrik“ in Kolding, wurde 1570 gegründet und blieb bis 1765 königliches Eigentum. Dann wurde es versteigert, und aus dem Brauhaus wurde allmählich ein kompliziertes industrielles Unternehmen, das Bäckerei, Brauerei und Mälzerei betrieb, verbunden mit der Herstellung von Düngemitteln. Von alten Geschäften werden noch die folgenden erwähnt: die Holzhandlung von N. B. Ritzgaard in Blohus aus dem Jahre 1638, das Bleiwerk in Sorø aus dem Jahre 1721 und schließlich die Stiftsdruckerei in Viborg, die im Jahre 1739 gegründet worden ist.

Zum Aus-
schneiden



und Auf-
heben!

Volkszählung am 1. Dezember 1910.

Die seit der Gründung des Deutschen Reiches regelmäßig wiederkehrenden Volkszählungen sind als unbedingte Notwendigkeiten längst anerkannt. Die Ergebnisse dieser Volkszählungen, von denen die nächste am kommenden 1. Dezember vor sich gehen wird, dienen nach der vom Königlich preussischen Statistischen Landesamt herausgegebenen Ansprache an die Bevölkerung nicht nur als Hilfsmittel wissenschaftlicher Erforschung wichtiger Verhältnisse des Volkslebens, sondern auch zu mancherlei praktischen Zwecken, wie zur Verteilung gemeinsamer Einkünfte und Lasten der einzelnen Bundesstaaten, zur Regelung der Münzprägung, zur Ordnung vieler Verhältnisse, welche sich nach der Volkszahl richten — wie z. B. die Zuständigkeit von Behörden der allgemeinen Landesverwaltung, die Bildung von Stadtreifen und Urwahlbezirken, die Wahl von Abgeordneten zu den Kreis- und Provinziallandtagen, das Verfahren bei Gemeinderatswahlen usw.

Art der Volkszählung.

In den Tagen vom 29. bis 30. November d. J. werden im ganzen Reich die Zähler bei den einzelnen Haushaltungen vorkommen, um für jede vom 30. November bis 1. Dezember dieses Jahres voraussichtlich dort übernachtende Person in Preußen eine „Zählkarte A“ und für jede Haushaltung ein „Haushaltungsverzeichnis B“ zu überreichen. Als Umschlag für die Papiere, dem zugleich eine „Anleitung C“ zu ihrer Ausfüllung sowie je eine Musterausfüllung für beide aufgedruckt ist, dient ein „Zählbrief D“.

Die Haushaltungsvorstände haben nur

- a) die Zählpapiere in Empfang zu nehmen,
- b) sie gemäß der Anleitung auszufüllen oder durch geeignete Vertreter ausfüllen zu lassen und
- c) sie vom 1. Dezember d. J. mittags 12 Uhr ab zur Abholung durch den Zähler bereit zu halten.

In Sachsen, in den süddeutschen und einigen anderen Bundesstaaten werden statt der Zählkarten Haushaltungslisten verwendet.

Viehzählung.

Mit der Volkszählung ist eine Zählung des Viehbestandes verbunden. Gezählt werden Pferde, Rinder, Schafe und Schweine.

Auf die genaueste Beantwortung der Fragen nach den Unterabteilungen der einzelnen Viehgattungen muß besondere Sorgfalt verwendet werden, da nur hierdurch eine ausreichende Kenntnis der Zusammenfassung und der vor- oder rückwärtigen Entwicklung des Viehstandes gewonnen werden kann. Diese Kenntnis ist für viele wirtschaftliche Zwecke, so u. a. für alle Maßnahmen zur Förderung der Viehzucht, durch welche die für die Volks- ernährung nötigen Fleischmengen gewonnen werden können, notwendig.

Jeder Haushaltungsvorsteher oder sein Stellvertreter hat das ihm gehörende oder unter seiner Obhut befindliche Vieh, welches in der Nacht vom 30. November bis zum 1. Dezember 1910 auf dem Gehöfte, wo er wohnt, steht, nach Maßgabe der Zählkarte zu zählen und in diese wahrheitsgetreu einzutragen. Dabei sind auf der Rückseite der Zählkarte gegebene Erläuterungen genau zu beachten.

Zähler und Bevölkerung.

Die Gemeindeverwaltungen sind größtenteils schon heute mit der Vorbereitung der Volkszählung und der Anwerbung von Hilfskräften beschäftigt. Auch die staatlichen Behörden haben angeordnet, daß den Beamten der verschiedenen Verwaltungen die für eine rege Beteiligung am Zählgeschäft erforderlichen Dienstleistungen zu gewähren sind und der Unterricht in den Schulen ausgeföhrt werden soll, soweit dies nötig, um der Bekehrtheit der höheren, mittleren und Volksschulen sowie den genügend reifen Schülern höherer Lehranstalten die Übernahme des Zähleramtes zu ermöglichen. Es darf daher erwartet werden, daß die von den Gemeindebehörden erlassenen Aufforderungen den gewünschten Erfolg haben.

Das Gelingen der Volkszählung hängt aber nicht minder von dem bereitwilligen Entgegenkommen der Einwohner gegen die Zähler ab, bezüglich dessen die bisherigen Erfahrungen auch für diesmal zu den besten Erwartungen berechtigen. Unsere Bevölkerung weiß, daß sie durch die nicht sehr umfangreichen Eintragungen in die Zählungslisten eine bürgerliche Pflicht erfüllt und zur erfolgreichen Durchführung eines für Verwaltung und Wissenschaft wichtigen Wertes beiträgt, und daß ein jeder durch richtige und deutliche Ausfüllung der Zählpapiere und durch bereitwillige Auskunftserteilung über etwaige Lücken dem Zähler die Ausübung seines Amtes nach Möglichkeit erleichtern und unnötige Gänge und Arbeiten ersparen kann.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Der Moabitier Aufrührerprozess. Die Erstkammer hat den Ablehnungsantrag der Verteidiger abgelehnt, weil die Gesuche unbegründet sind. Dieser Beschluß wurde den Angeklagten, was äußerst selten geschieht, gleich in der Verhandlung schriftlich ausgestellt. Dann erschien die ordentliche Kammer wieder im Gerichtssaal. Der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Lieber teilte mit, daß es notwendig geworden sei, daß die ganze Verhandlung von neuem beginnen müsse. Das solle am 12. d. M. geschehen. Verteidiger Rechtsanwalt Bahn wird dann vom Gericht in eine Ordnungstrafe von 100 Mark genommen, weil er zweimal behauptet hatte, es sei ihm das Wort abgeschnitten worden, als ihm auf zweimaliges Ersuchen das Wort nicht erteilt wurde.

§ Verurteilung eines Vaternörders. Das Bochumer Schwurgericht verurteilte den 20 Jahre alten Schreinergehilfen Arndt aus Wadenfall, der seinen Vater, einen Schreinermeister, erstochen hatte, zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Der Staatsanwalt hatte lebenslängliche Zuchthausstrafe und dauernden Ehrverlust beantragt.

§ Folgeschwere Spieleret mit einer Schusswaffe. Vor der Strafkammer in Barmen hatte sich der Wäckermeister Casper wegen doppelter fahrlässiger Tötung zu verantworten, der im Oktober in Bittau der Handelskassendirektor Professor Dr. Goldberg und der Ratskassant Zwider zum Opfer gefallen sind. Die beiden Getöteten fuhren mit der Straßenbahn, auf dem Hinterrücken stehend. Plötzlich ertönte ein Schuß und beide fielen tödlich getroffen nieder. Es wurde sofort festgestellt, daß die tödliche Kugel aus dem Laden des Angeklagten gekommen war, der in seinem Geschäft mit einem Drilling hantierte hatte. Der unglückliche Schütze gab sein ungeheuer leichtfertiges Verhalten in vollem Umfang zu. Caspar wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Beste Nachrichten.

Cuxhaven, 10. Nov. Die hier angekommene deutsche Bark „Schiller“ mit Salpeter unterwegs, hat in der Nordsee durch eine Sturmlage fünf Mann der Besatzung verloren.

Schroda, 10. Nov. In dem Dorfe Seddingen schlug während eines Chetzwites die Landwirtsfrau Bismarck so lange mit einem eichenen Stock auf ihren angekrankten Mann los, bis er tot liegen blieb. Sie wurde verhaftet.

Kopenhagen, 10. Nov. Mit Rücksicht auf die authentischen Berichte, welche der Unterfahd von Rasmussen gegeben wurden, beabsichtigt diese, Cook den Ehrendokortitel wieder zu entziehen.

Moskau, 10. Nov. In das Kontor der Alerejewskischen Gruben drangen sechs Banditen ein und plünderten den Geldschrank. Der Kassierer wurde getötet, ebenso ein Aufseher, der zur Hilfe herbeigeeilt war. Die Räuber entliefen.

Eingelandt.

Bei allen an dieser Stelle erfolgenden Veröffentlichungen übernimmt der Einfender für die Richtigkeit des Inhalts und die event. in den Artikeln zu findenden Angriffe beleidigender Natur die Verantwortung der Öffentlichkeit und dem Gesetz gegenüber.

Oberbrügge-Ohringhausen, 10. Nov. 1910.

Zur Gemeinderatswahl.

Die Wahlkraft ist allerdings geschlagen und wir wollen hier keine weiteren Worte über das Resultat verlieren. Vergessen kann man es im hiesigen Bezirk aber schlecht, daß sich Männer in die Wahlagitiation gemischt haben, die nichts davon verstehen und dadurch allein den Gegnern zum Siege verholfen haben. Sollte nicht der Artikelschreiber geglaubt, er sei die berufene Person den Kandidaten vorzuschlagen und dies ruhig dem Einberufer der Versammlung, resp. dieser überlassen, dann wäre höchstwahrscheinlich das Wahlergebnis ein anderes. Die 1. Klasse ist ja auch nicht seiner Meinung gewesen, daß eine Wutausföhrung nötig sei, sondern hat einstimmig die bisherigen Vertreter wiedergewählt.

Wir empfehlen dem Herrn, sich mehr um seine Berufspflichten zu kümmern, als je nach Steigung gefärbte Zeitungsartikel zu schreiben. Dies, und weniger Vereinskneipelei, paßt viel besser für seine Stellung und entspricht mehr den Wünschen der Bezirkseingeweihten.

Evangelische Gemeinde Halver.

Sonntag, den 13. November.

Vorm 9 Uhr: Beichte und hl.

Abendmahl Herr P. Meyer.

10 Uhr: Predigt Herr Pastor

Ebers. Nach dem Gottes-

dienst Sitzung des Pres-

byteriums.

11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst.

Dienstagabend Kirchenchor.

Donnerstagabend Posaunen-

verein.

Evangelisches Vereinshaus Halver

Sonntag den 13. Novbr. 1910.

Nachm. 1 1/2 Uhr: Sonntags-

schule.

Nachm. 4 Uhr: Monatsver-

sammlung.

Nachm. 5 1/2 Uhr: Jünglings-

vereinzeichnen, abends 8 Uhr:

Unterhaltungs-Abend und

Turnen.

Donnerstagabend 8 3/4 Uhr:

Bibelbesprechung.

Samstagabend 8 3/4 Uhr Gebet-

stunde.

Sonntag nachm. 5 1/2 Uhr:

Frauen- und Jungfrauen-

verein.

Blau-Kreuz-Verein Halver.

Sonntag, den 13. Novbr. 1910.

Nachm. 1 1/2 Uhr: Hoffnungs-

bund.

Nachm. 4 1/2 Uhr: Bibelstunde

in Ramscheid.

Abends 8 Uhr: Bibelstunde in

Halver. Redner: Prediger

Brintmann-Schwelm.

Mittwoch nachm. 5 Uhr: (Buß

und Bettag) Bibelstunde.

Samstagabend 9 Uhr: Gebet-

stunde.

Per 22. Februar

schöne Wohnung

2 Zimmer und Bodenzimmer

zu vermieten.

Kronprinzenstraße 2.

Turnverein Halver

e. V.

Dienstag, den 15. d. M.

abends punkt 9 Uhr im Ver-

einsitzsal (Zimmer links)

Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Aufnahmen

2. Bericht über den Kreis-

turntag

3. Turnhallen-Angelegenheiten

4. Antrag der Vorturnerschaft

5. Kaiser-Geburtstagsfeier

6. Evid. Verschiedenes.

Um zahlreich pünktliches

Erscheinen bittet

Der Turnrat.

P. S. Abends 8 1/2 Uhr

Bücherwechsel.

Die noch im Besitz der Mit-

glieder befindlichen Bücher

müssen vorgezeigt werden.

Der Bibliothekar.

M.-G.-B. „Arion“

Halver.

Samstag den 12. d. Mts.,

abends 8 1/2 Uhr im Lokale

des Sangesbruder L. Stenger:

Chorstunde.

Pünktliches und vollzähliges

Erscheinen bittet

Der Vorstand.

M.-G.-B. Germania

Hohenplanten.

Samstag, den 12. Nov.

abends 8 1/2 Uhr

Chorstunde.

Vollzähliges Erscheinen er-

wartet

Der Vorstand.

Großer Preisabichlag!

Feinster
Stampfzucker . . Pfd. 21 Pfg.

Feinster
Würfelzucker . . Pfd. 23 Pfg.

Feinstes
Kunst-Speise-Schmalz Pfd 64 Pfg.

Hamburger Importhaus,

Inh: Ww. Charlotte Kettling, Schalksmühle.

Sparfasse Rierspe

verzinst alle Einlagen bei tageweiser Verzinsung bis auf
Weiteres, also auch im Jahre 1911 noch mit

4 Prozent.

DAMEN-KONFEKTION

Unsere Abteilung Damen-Konfektion bietet eine reichhaltige Auswahl in sämtlichen Artikeln.

Besonders preiswerte Angebote:

Farbige Paletots	aus englisch gemusterten Stoffen in chicker Machart	12 ⁰⁰	6 ⁹⁰	3 ⁷⁵
Schwarze Paletots	anschließende Façons, tadellose Paßform	29 ⁵⁰	24 ⁰⁰	16 ⁵⁰
Frauen-Paletots	lose Form, aus soliden Qualitäten, mit Applikation	24 ⁰⁰	16 ⁵⁰	12 ⁵⁰
Jacken-Kleider	aus Stoffen engl. Art, oder in blauen und schwarzen Kammgarnstoffen	39 ⁰⁰	28 ⁵⁰	22 ⁵⁰
Taillen-Kleider	aus Satintuch, Popeline und Kammgarn mit aparter Garnierung	38 ⁰⁰	29 ⁵⁰	19 ⁰⁰
Damen-Blusen	chicke Macharten, solide Qualitäten in allen Farben	7 ⁵⁰	4 ⁷⁵	3 ⁷⁵
Costüm-Röcke	in englischem Geschmack, Faltenröcke mit Knopfgarnierung	8 ⁷⁵	5 ⁵⁰	3 ⁷⁵
Costüm-Röcke	in schwarz Satintuch mit vornehmer Garnierung	19 ⁵⁰	12 ⁷⁵	8 ⁵⁰
Unter-Röcke	mit hohen Samt, Volant, mit Moire Volant in schwerem Tuch	6 ⁵⁰	3 ⁹⁵	3 ⁵⁰

Kinder-Kleider	Hervorragend billig!	1 Posten Mädchen-
in vielen Längen		
in Wollstoffen	in Biber	Capes mit Kapuze
4 ⁵⁰	2 ⁵⁰	Gr. 50-70 Gr. 75-95
		2 ⁵⁰ 3 ⁷⁵
		Paletots
		Gr. 1-4 Gr. 5-7
		2 ⁷⁵ 3 ⁹⁰

➔ 1 Posten Farbige Mädchen-Paletots 4⁷⁵
in engl. Geschmack; in elegant. Ausführung

Damen-Pelze

in
Moufton, Rasé, Tibet,
Nerzmurmél, Feh, Iltis,
Hermelin imit., Blaufuchs,
Skunks in allen Preislagen.

Damen-Hüte

Einfach garn. Hüte
in engl. Geschmack 4⁵⁰ 2⁷⁵ 1⁶⁵
Garn. Damen-Hüte
chicke Façons 7⁵⁰ 5⁷⁵ 4²⁵
Hutformen 3⁷⁵ 2²⁵ 1²⁵
Elegante Modell-Copien
zu ganz enorm billigen Preisen.

Kleiderstoffe

Hauskleiderstoffe
Blusenstoffe

65 Pf.

Cheviots
Diagonal

1²⁵

Kammgarn,
Perlés Satintuch.

1⁸⁵

Popelines
Noir

2⁶⁵

Bekannte
Fahrtvergütung.

Gebrüder Alberg,
Lüdenscheid